

Barbara Martin, Vladimir Neumann, Ivo Ulrich  
Staatsbibliothek zu Berlin

## **Virtuelle Fachbibliothek Slavistik - Konzeption und Perspektiven\***

### **Gliederung:**

1. Zur Entwicklung Virtueller Fachbibliotheken in Deutschland
2. Virtuelle Fachbibliothek Slavistik und Situation der universitären Slavistik in Deutschland
3. Das Zusammenspiel der Virtuellen Fachbibliothek Slavistik mit der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa
4. Trägereinrichtungen, Ziele und Arbeitsvorhaben der Virtuellen Fachbibliothek Slavistik
5. Virtuelle Fachbibliothek Slavistik und Möglichkeiten deutsch-polnischer Zusammenarbeit

### **1. Zur Entwicklung Virtueller Fachbibliotheken in Deutschland**

Vor knapp 10 Jahren bildete sich in der Bibliothekslandschaft Deutschlands eine neue, auf die Vermittlung wissenschaftsrelevanter Online-Informationsangebote abzielende Organisationsform heraus: die Virtuelle Fachbibliothek (im Folgenden ViFa genannt). Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in ihrer Eigenschaft als Förderin des Systems der überregionalen Literaturversorgung und der Sondersammelgebietsbibliotheken, sahen damals die Notwendigkeit, auf das neue Medium Internet und die damit einhergehenden Veränderungen der wissenschaftlichen Information und Kommunikation mit einer neuen Art von Projekten zu reagieren. (1)

Die ViFas wurden als Konsortien konzipiert. Sie sollten in der Regel auf den Sondersammelgebietsbibliotheken aufsetzen und deren Funktionen erweitern, dazu aber auch andere Institutionen und Organisationen wie Informationszentren, Wissenschaftseinrichtungen und Fachgesellschaften einbeziehen und so ein optimales Informationsangebot für die Wissenschaft gewährleisten. In Bezug auf die Präsentation und Bereitstellung ihrer Fachinformationsangebote werden ViFas häufig auch als Fachportale bezeichnet.

---

\* Vortrag, gehalten am 21.11.2005 auf der Konferenz „Zusammenarbeit polnischer und deutscher Bibliotheken“ in der polnischen Nationalbibliothek, Warschau.

Zwar hat sich das Servicespektrum der ViFas im Laufe der Jahre erweitert und verfeinert und keine der heute über 30 ViFas (2) gleicht hinsichtlich ihrer Module vollständig einer anderen, aber es gibt durchaus eine Reihe konstitutiver Elemente oder Module, die sich in fast allen ViFas wiederfinden. Dazu gehören:

- die Implementierung der Metasuchfunktionalität (3)
- die Einbindung einer größeren Zahl von Datenbanken, auch unterschiedlichen Typs, in die Metasuche (in der Regel gehören dazu der OPAC der jeweiligen Sondersammelgebietsbibliothek, außerdem Fachbibliographien, Online Contents-Datenbanken usw.)
- die Erstellung einer fachrelevanten Internetquellensammlung und ihre Integration in die Metasuche sowie
- die Bereitstellung ausgewählter elektronischer Volltextangebote.

Andere Module können hinzukommen wie etwa E-Publishing, ein Online-Rezensionsorgan oder ein Online-Informationstutorium.

Die ViFas dienen vorrangig dem Zweck, Fachinformationsbedürfnisse in Deutschland zu befriedigen, aber ihre Informationsangebote sind im Prinzip selbstverständlich auch weltweit zu nutzen. Neben der Wissenschaft, d.h. Forschung, Lehre und Studium, auf deren Unterstützung die ViFas mit ihren Informationsangeboten hauptsächlich ausgerichtet sind, spielt auch der Service für die jeweiligen wissensintensiven, fachnahen Praxisbereiche eine Rolle. Darüber hinaus ist den ViFas daran gelegen, dass auch die interessierte Öffentlichkeit die Informationsangebote nutzt.

Aufgrund des internationalen Charakters von Wissenschaft ist es für die ViFas wichtig, auf internationaler Ebene eng mit anderen Einrichtungen zu kooperieren und an der internationalen Vernetzung von Fachinformationsangeboten zu arbeiten.

Ähnlich wie die öffentlichen Bibliotheken sind die ViFas bestrebt, ihre Informationsangebote kostenfrei bereitzustellen, müssen sich aber zunehmend mit dem Problem auseinandersetzen, wie Kostenfreiheit für ihre Nutzerinnen und Nutzer zu gewährleisten ist, wenn Informationsangebote, die sie in ihre Angebotspalette einbeziehen wollen, lizenzpflichtig sind.

Alle ViFas sind bzw. werden mit **vascoda** (<http://www.vascoda.de>) vernetzt, einem interdisziplinären Internetportal für die wissenschaftliche Information in Deutschland, in das auch weitere Fachinformationsangebote eingebunden sind und das sich als Grundbaustein für eine „Digitale Bibliothek Deutschland“ versteht. (4)

## **2. Virtuelle Fachbibliothek Slavistik und Situation der universitären Slavistik in Deutschland**

Betrachtet man die Kette der Gründungen von ViFas, kann man bezüglich der ViFa Slavistik nur von einer späten Entwicklung sprechen. Vorüberlegungen und Planungsarbeiten reichen zwar schon weiter zurück, aber erst im vorigen Monat (Oktober 2005) erfolgte der Start in die zweijährige Aufbauphase. Deswegen kann hier und heute auch nur von Konzeption und Perspektiven der ViFa Slavistik die Rede sein und nicht von abgeschlossenen Arbeitsvorhaben und fertigen Modulen.

Da die ViFa Slavistik im Wesentlichen eine Serviceeinrichtung für die Wissenschaft, insbesondere die deutsche universitäre Slavistik, sein soll, sei hier ein kurzer Blick auf die allgemeine Situation der Slavistik an deutschen Universitäten geworfen. Das Fach, vertreten an 37 Universitäten, gehört nicht zu den Massenfächern. Die Zahl der Professorinnen und Professoren sowie der Habilitierten liegt bei etwa 160. Große Slavistikbereiche wie z.B. in Berlin (Humboldt-Universität) und Leipzig weisen weit über 1000 Studierende auf, kleine um die hundert. (5) Nicht zuletzt mit Blick auf zum Teil noch geringere Studierendenzahlen an einigen Universitäten gibt es seit einiger Zeit eine Diskussion über Vor- und Nachteile einer Zusammenfassung kleinerer Einheiten in Zentren. Insgesamt gesehen ist die Studierendenzahl aber steigend, was für die Zukunft des Faches hoffen lässt. (6)

Auch wenn die Slavistik ein vergleichsweise kleines Fach ist, kommt ihr und damit zugleich auch der slavistischen Fachinformation aus Sicht der ViFa Slavistik doch ein hoher gesellschaftlicher Stellenwert zu. Dieser ergibt sich nicht zuletzt aus der Bedeutung, die die Slavistik in einem zusammenwachsenden Europa für die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Deutschlands zu den Ländern Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas hat und weiterhin haben wird.

Geradezu kontraproduktiv erscheinen da die seit Jahren erfolgenden Kürzungs- und Streichungsmaßnahmen an der deutschen universitären Slavistik. Sie betreffen zwar keineswegs ausschließlich die Slavistik, sind aber gerade für die kleinen Slavistikeinrichtungen oft existenzgefährdend. (7) Auch die Polonistik ist davon nicht verschont geblieben, was in Polen von verschiedenen Seiten mit großer Besorgnis registriert worden ist. (8) Erfreulich, dass sich trotz der derzeit schwierigen Lage der universitären Slavistik die Möglichkeit bot, im Zuge der DFG-geförderten Entwicklung der ViFas auch für dieses Fachgebiet eine ViFa aufzubauen.

### **3. Das Zusammenspiel der Virtuellen Fachbibliothek Slavistik mit der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa**

Als an der Staatsbibliothek zu Berlin, die das Sondersammelgebiet Slawische Sprachen und Literaturen sowie slawische Volkskunde betreut (9), konkrete Überlegungen angestellt wurden, die Slavistik in die Entwicklung der ViFas einzubeziehen, gab es die Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst / <http://www.vifaost.de>) bzw. deren Vorläufer, die Virtuelle Fachbibliothek Geschichte Osteuropas, bereits. Angesichts der Alternative, eine selbstständige ViFa Slavistik mit eigener Website zu begründen oder aber bei organisatorischer Selbstständigkeit die zu schaffenden Informationsangebote in die ViFaOst zu integrieren, erschien letzteres als die sinnvollere Lösung.

Von den Gründen, die dafür sprachen, sei hier nur der wichtigste angeführt. Ähnlich wie andere Philologien hat sich die Slavistik seit einiger Zeit verstärkt kulturwissenschaftlichen Forschungsansätzen und Fragestellungen zugewandt. Von daher ist hinsichtlich der Informationsbedürfnisse potenzieller Nutzerinnen und Nutzer anzunehmen, dass sie sich häufig nicht auf slavistisch-philologische Fragen im engeren Sinn beschränken, sondern auch auf Fragen der Geschichte, Landeskunde, Politik und Kultur ost-, ostmittel- und südosteuropäischer Länder erstrecken. Unter diesen Umständen aber erscheint es sinnvoller, eine gemeinsame Website für die Slavistik und die Osteuropaforschung anzubieten als zwei von einander getrennte Sites.

Im Zusammenspiel der beiden ViFas übernimmt die ViFa Slavistik die Hauptarbeit an der Erstellung und Weiterentwicklung eines Slavistik-Portals innerhalb der ViFaOst-Website. Daneben beteiligt sie sich an der Fortentwicklung der gemeinsamen Website und der einheitlichen Metasuche. Ihre Aufgabe ist es, slavistische Datenbanken und – in einzelnen Fällen – auch fächerübergreifende Datenbanken mit besonderer Slavistikrelevanz in die Metasuche einzubinden. Bei der Öffentlichkeitsarbeit wird sie häufig eng mit der ViFaOst kooperieren.

### **4. Trägereinrichtungen, Ziele und Arbeitsvorhaben der Virtuellen Fachbibliothek Slavistik**

Nach einigen Veränderungen in der Zusammensetzung der Einrichtungen, die die ViFa Slavistik tragen, ist die Situation zurzeit folgende: Hauptträgereinrichtung ist die Staatsbibliothek zu Berlin, dazu kommt in Kürze voraussichtlich noch die Universitätsbibliothek Bochum als weitere Trägereinrichtung. Die ursprünglich einmal als Trägereinrichtungen aufgetretenen Institute für Slavistik der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität (HU) Berlin sowie die Universitätsbibliothek der HU fungieren aus verschiedenen Gründen nur noch als beratende Einrichtungen.

Ziel der ViFa Slavistik ist es, in Deutschland eine zentrale Anlaufstelle für diverse slavistikrelevante Fachinformationsangebote zu schaffen und so potenziellen Nutzerinnen und Nutzern vor allem aus den Bereichen Forschung, Lehre und Studium, aber auch aus Praxisbereichen wie Sprachunterricht, Übersetzen, Journalismus und Kulturmanagement den Zugang zu einem wichtigen Teil der vorhandenen slavistikbezogenen Fachinformationen zu erleichtern. Die ViFa Slavistik will einen Beitrag zur Verbesserung der slavistischen Fachinformation leisten, indem sie vor allem *vorhandene* Informationsmöglichkeiten und -angebote bündelt und die simultane Suche darüber ermöglicht. Vereinzelt werden aber auch *neue* Online-Informationsmittel entwickelt.

Die wichtigsten Arbeitsvorhaben sollen im Folgenden vorgestellt werden.

#### **4.1 Maßnahmen zur Verbesserung der bibliographischen Information im Bereich Slavistik**

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wird die Einbindung des Online-Katalogs der Staatsbibliothek zu Berlin, StaBiKat, in die Metasuche sein. Dieser Katalog ist mit seinen Daten zu den konventionellen und elektronischen Beständen der Bibliothek eine Fundgrube für Slavistinnen und Slavisten. Da von Seiten der ViFaOst auch der Online-Katalog der über umfangreiche osteuroparelevante Bestände verfügenden Bayerischen Staatsbibliothek in die Metasuche eingebunden wird, ist die Basis für eine ausgesprochen gute **Information über Monographien** gegeben. Später sollen gezielt einige weitere Online-Bibliothekskataloge einbezogen werden, darunter nicht zuletzt solche aus Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa.

Die **Suche nach Zeitschriftenaufsätzen** zu slavistischen Themen ist bisher ziemlich mühsam. Eine internationale Online-Fachbibliographie, die die gesamte Slavistik abdecken würde, gibt es nicht. Aber es existiert eine große Zahl an bibliographischen Datenbanken, die unter anderem auch slavistikbezogene Zeitschriftenaufsätze nachweisen. Diese Datenbanken mit ihren Überschneidungen und vielfachen Unterschieden zu überblicken, ist schwierig. (10) Durch die Zusammenführung einer Reihe relevanter bibliographischer Datenbanken, darunter auch Online Contents-Datenbanken, in der ViFa Slavistik soll das Auffinden einschlägiger Aufsatzliteratur erleichtert werden. In einer frühen Phase ihrer Arbeit wird die ViFa Slavistik folgende bibliographischen Datenbanken in die Metasuche einbinden:

- die Online Contents zur Slavistik (11)
- Olbislav, die Online-Bibliographie der deutschsprachigen Slavistik (12) und
- die European Bibliography of Slavic and East European Studies (13).

Die Einbindung weiterer bibliographischer Datenbanken soll folgen.

Besondere Erwähnung verdienen noch die geplanten individuellen E-Mail-Alergingdienste zu

- den slavistikbezogenen Neuerwerbungen der Staatsbibliothek zu Berlin (14) und
- den Online Contents zur Slavistik (hier ist nur eine Selektion nach Zeitschriften, nicht nach speziellen Themen möglich).

#### **4.2 Maßnahmen zur Verbesserung der Information über slavistikrelevante Internetquellen**

Wer heutzutage fachlich gut informiert sein will, benötigt u.a. die Kenntnis der wichtigen Internetquellen zu seinem Spezialgebiet. Die hiesigen slavistischen Institute und Seminare einschließlich ihrer Bibliotheken wie auch die slavistischen Fachreferate an Universitätsbibliotheken bieten inzwischen fast allesamt einschlägige Linksammlungen auf ihrer Website an. Diese sind vorzugsweise an den Lehr- und Studienschwerpunkten der jeweiligen Slavistikinstitute und –seminare orientiert und werden mehr oder minder systematisch erstellt und weitergeführt.

Angesichts dieser Situation erscheint es sinnvoll, von Seiten der ViFa Slavistik eine Art Basissammlung interessanter und hochwertiger Internetquellen zu erstellen, die nach internationalen Standards sorgfältig beschrieben werden und auf vielfältige Weise recherchierbar sind. Die Sammlung soll in die Internetquellensammlung der ViFaOst, die den Namen **OstNet** trägt, integriert, aber auch separat unter dem Namen **Slavistik-Guide** angeboten werden. Die Metadaten der Internetquellen werden in die Metasuchmöglichkeit einbezogen.

#### **4.3 Überlegungen und Pläne zum E-Publishing, zur Retrodigitalisierung und zur Bereitstellung sowie Archivierung elektronischer Texte / Publikationen**

Hier stecken die Planungen für Aktivitäten der ViFa Slavistik noch in den Anfängen. Was das E-Publishing betrifft, so wird sich die ViFa Slavistik voraussichtlich an der redaktionellen Arbeit für die „Digitale Osteuropa-Bibliothek“ beteiligen, die von der ViFaOst ins Leben gerufen wurde und in der Forschungsarbeiten und herausragende Magisterarbeiten veröffentlicht werden. Die Reihe besteht aus den beiden Unterreihen „Geschichte“ sowie „Sprache und Kultur“, in denen schon einige Arbeiten publiziert wurden.

Bezüglich der Retrodigitalisierung werden sich die Aktivitäten der ViFa Slavistik darauf beschränken, mit Anregungen an Verlage oder Firmen für Informationsdienste heranzutreten.

Große Bedeutung misst die ViFa Slavistik der Bereitstellung und Archivierung elektronischer Texte und Publikationen bei. Dabei kann es sich z.B. um literarische Werke oder um Sekundärliteratur, etwa Handbücher, handeln. Welche Texte und Publikationen in Frage kommen, soll unter Einbeziehung der Wünsche und Bedürfnisse von WissenschaftlerInnen und Studierenden an slavistischen Instituten und Seminaren geklärt werden.

#### **4.4 Entwicklung eines Online-Kurses zur kompetenten Nutzung slavistikbezogener Fachinformationsangebote**

Angesichts der – schwer zu überblickenden – Fülle an einschlägigen Informationsmitteln erschien es sinnvoll, auch ein informationspädagogisches Vorhaben ins Auge zu fassen, und zwar speziell für Studierende der frühen Semester. Denn was nutzen all' die schönen neuen Online-Informationsmittel, wenn sie nicht ausreichend bekannt sind bzw. ihre Nutzungsmodalitäten nur unzureichend beherrscht werden.

Da sich bei unseren Nachforschungen herausstellte, dass es in Deutschland für Slavistikstudentinnen und -studenten noch keinen Online-Kurs über die Nutzung wichtiger Fachinformationsmittel gibt, während andere Fachgebiete bereits über entsprechende Hilfsmittel verfügen, wurde in das Arbeitsprogramm der ViFa Slavistik ein Online-Informationsschulungskurs aufgenommen.

Praktische Schritte sind zwar noch nicht erfolgt, aber es gibt schon eine verbindliche Entscheidung, den Kurs im Rahmen des bereits mehrere Fächer umfassenden Informationsschulungssystems Lotse (<http://lotse.uni-muenster.de/>) zu entwickeln. Am Beispiel der Ethnologie innerhalb von Lotse lässt sich in etwa ablesen, wie ein Kurs für die Slavistik aussehen wird. Die Entwicklungsarbeiten werden voraussichtlich an der Universitätsbibliothek Bochum in Verbindung mit dem Seminar für Slavistik der Universität durchgeführt.

#### **5. Virtuelle Fachbibliothek Slavistik und Möglichkeiten deutsch-polnischer Zusammenarbeit**

Was gezielte Kontakte und konkrete Formen der Zusammenarbeit mit ost-, ostmittel- und südosteuropäischen Ländern betrifft, steht die ViFa Slavistik noch ganz am Anfang. Für die Kontakte, die mit polnischen Kolleginnen und Kollegen schon vor dem Start der ViFa Slavistik geknüpft werden konnten, waren die jährlichen Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der Bibliothekare und Dokumentare der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) besonders hilfreich. Allerdings fanden die Kontakte geraume Zeit vor der Förderungszusage von Seiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Start der ViFa Slavistik statt und konnten deswegen damals noch nicht konkretisiert werden. (15)

Morgen werden mein Kollege Vladimir Neuman und ich Gespräche mit Leiterinnen und Leitern von Bibliotheken an Instituten für Slavistik und Polonistik und der Leiterin des Centrum naukowej informacji slawistycznej hier in Warschau führen, in denen wir u.a. mögliche Formen der Zusammenarbeit erörtern möchten.

Hier sei nur kurz angedeutet, wo sich aus Sicht der ViFa Slavistik Felder möglicher Zusammenarbeit eröffnen könnten:

- bei der Erstellung und laufenden Aktualisierung der Internetquellensammlung Slavistik-Guide
- bei der Einbindung slavistikrelevanter Online-Bibliothekskataloge und bibliographischer Datenbanken in die ViFa Slavistik/ViFaOst
- beim E-Publishing herausragender, in Polen angefertigter Masterarbeiten auf dem Gebiet der Slavistik und Polonistik
- bei der Bereitstellung elektronischer Texte/Textsammlungen zur polnischen Literatur und Sprache im Rahmen der ViFa Slavistik (zusätzlich zur jeweiligen Präsentation durch polnische Einrichtungen).

Zum Schluss möchte ich im Namen des Teams der ViFa Slavistik die Hoffnung ausdrücken, dass es bald zu konkreten und für beide Seiten fruchtbaren Formen der Zusammenarbeit zwischen der ViFa und polnischen Institutionen kommt.

---

***Noch einige Adressen zum Schluss:***

Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) <http://staatsbibliothek-berlin.de/>  
 Osteuropa-Abteilung <http://osteuropa.staatsbibliothek-berlin.de/>  
 Slavistik-Portal <http://www.slavistik-portal.de>

Barbara Martin, SBB, [barbara.martin@sbb.spk-berlin.de](mailto:barbara.martin@sbb.spk-berlin.de)  
 Vladimir Neumann, SBB, [vladimir.neumann@sbb.spk-berlin.de](mailto:vladimir.neumann@sbb.spk-berlin.de)  
 Ivo Ulrich, SBB, [ivo.ulrich@sbb.spk-berlin.de](mailto:ivo.ulrich@sbb.spk-berlin.de)

---

**Anmerkungen:**

1. Eine Zusammenfassung der Vorstellungen und Planungen bringt Reinhard Rutz, „SSG-Programm, Virtuelle Fachbibliotheken und das Förderkonzept der DFG“, in: Bibliothek. Forschung und Praxis, 22, 1998, 3, S. 303-308
2. Eine Auflistung der ViFas ist unter [http://www.dl-forum.de/deutsch/foren/25\\_1445\\_DEU\\_HTML.htm](http://www.dl-forum.de/deutsch/foren/25_1445_DEU_HTML.htm) zu finden, und zwar unter „Fachzugänge, Fachportale“.



3. Seit einiger Zeit wird neben bzw. anstelle der Metasuche der Einsatz von Suchmaschinentechologie praktiziert.
4. Zu vascoda siehe  
[http://www.dl-forum.de/deutsch/foren/25\\_1331\\_DEU\\_HTML.htm](http://www.dl-forum.de/deutsch/foren/25_1331_DEU_HTML.htm).  
 Bei dem Namen vascoda handelt es sich um eine Anspielung auf Vasco da Gama, den Seefahrer und Seewegsentdecker.
5. Zur Zahl von ca. 160 ProfessorInnen und Habilitierten vgl. U. Steltner, „Der ´Verband der Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen für Slavistik an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland´ (VHS)“, in: 9. Slavistentag 2005 München. Programm . . . , München, Sagner, 2005, S., 41. Zur Zahl der Studierenden an der HU Berlin und der Universität Leipzig haben die Verf. des vorliegenden Berichts 2003 grob geschätzte Werte von Prof. W. Gladrow, HU Berlin, bekommen, und die Schätzung der Studierendenzahl an kleinen Slavistikbereichen ist gewonnen aus: Gerd Grötzinger, „Die Finanzsituation norddeutscher Universitäten . . . “  
[http://www.diw.de/deutsch/produkte/publikationen/vierteljahrshefte/docs/papers/v\\_03\\_2\\_8.pdf](http://www.diw.de/deutsch/produkte/publikationen/vierteljahrshefte/docs/papers/v_03_2_8.pdf),  
 S. 274, und aus einer Zusammenstellung von Studierenden „Zur Lage der OE-Studien in Deutschland“ (<http://www.osteuropastudis.gmxhome.de/zustand.html>).
6. So ist z.B. von Prof. S. Kempgen im Programmheft zum 9. Deutschen Slavistentag 2005 zu lesen: „Slavische Seminare sind in verschiedenen Bundesländern und an zahlreichen Standorten, auch im benachbarten Ausland, in ihrer Existenz bedroht, während die Studierendenzahlen gleichzeitig steigen.“ Vgl. S. Kempgen, „Probleme und Perspektiven der Slavistik (Plenum)“, in: 9. Slavistentag 2005 München. Programm . . . , München, Sagner, 2005, S. 43. Und Prof. N. Nübler betonte 2004 in einem Vortrag auf der ABDOS-Tagung in Kiel: „Für die Zukunft sollte aber nicht übersehen werden, dass die deutsche Slavistik heute in mehr als einer Hinsicht zwar ein Fach im Umbruch, aber keineswegs ein Fach ohne Zukunft ist. Darauf deuten auch die seit einigen Semestern bundesweit wieder ansteigenden Zahlen an Studierenden hin.“ Vgl. N. Nübler, „Anmerkungen zur Lage der Slavistik in Deutschland“, in: „Die erweiterte Europäische Union und Südosteuropa – Stand und Perspektiven der Informationsvermittlung“, 33. ABDOS-Tagung, Kiel, 24.-26. Mai 2004, Berlin 2005, S. 130 (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung, 33).
7. Vgl. N. Nübler, *ibid.*, S. 128/29.
8. Vgl. z.B. den Artikel von Anna Rubinowicz-Gründler „Das langsame Sterben der deutschen Polonistik“ in: Dialogonline, 71, 2005  
<http://www.dialogonline.org/artikel.php?artikel=61>), Druckversion, S. 1 „Obwohl immer mehr junge Deutsche die polnische Sprache lernen beziehungsweise Polonistik studieren wollen, werden Lehrstühle für polnische Philologie aufgrund der radikalen Sparmaßnahmen an den deutschen Universitäten vom langsamen Sterben bedroht.“ (Ursprünglich in: Gazeta Wyborcza, 6. Januar, 2005 „Zmierzch niemieckiej polonistyki“. Auch Polens Präsident Aleksander Kwaśniewski hat sich in einer Rede anlässlich des 25jährigen Bestehens des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt besorgt geäußert, und der polnische Botschafter in Deutschland, Dr. Andrzej Byrt, hat seiner Besorgnis über die Situation an der HU Berlin Ausdruck verliehen (vgl. Tagespiegel vom 18. 2. 2005, S. 22).
9. Die Staatsbibliothek zu Berlin übernahm 1998 die Sondersammelgebiete ´Slawische Sprachen und Literaturen, Allgemeines´(7.39) und ´Einzelne Slawische Sprachen und Literaturen (einschließlich Volkskunde)´(7.40) von der Bayerischen Staatsbibliothek. Diese hat aber mit den Sondersammelgebieten 7.41 und 7.42 weiterhin eine sehr wichtige Funktion für die Versorgung mit osteuropabezogener Literatur und die Vermittlung osteuropabezogener Informationen.

10. Vgl. Barbara Martin (SBB), Searching for articles and book reviews on Slavic languages and literatures via the Internet: possibilities and problems, 2005 (<http://www.vifaost.de/w/info/ICCEES/WebsearchSlavistics.pdf>).
11. Die Online Contents zur Slavistik sind ein Fachausschnitt aus der multidisziplinären Online Contents-Datenbank im Gemeinsamen Bibliotheksverbund/GBV (siehe <http://www.gbv.de/du/info/ViFa.shtml>). Sie sind zurzeit nur für Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland frei zugänglich, angestrebt wird aber auch ein europaweiter freier Zugang über das Slavistik-Portal, der testweise schon bis Mitte 2006 möglich ist. Die OLC zur Slavistik decken gegenwärtig knapp 300 slavistikbezogene Zeitschriften ab und weisen relativ aktuell die neu erschienenen Zeitschriftenaufsätze nach.
12. Vgl. <http://www.slavistik.uni-potsdam.de/cfdocs/bibliographie/>
13. Vgl. [http://www.ebsees.msh-paris.fr/BD\\_Bibl\\_Est\\_accueil.htm](http://www.ebsees.msh-paris.fr/BD_Bibl_Est_accueil.htm)
14. Der Neuerwerbungs*dienst* soll auf der schon bestehenden Neuerwerbungs*liste* für slawische Sprachen und Literaturen der Staatsbibliothek zu Berlin basieren (zur Liste vgl. <http://osteuropa.staatsbibliothek-berlin.de/de/online-ressourcen/neuerwerbungslisten/listeslav.php>). Die Bayerische Staatsbibliothek bietet bereits einen kostenlosen Online-Alertingdienst zu Osteuropa an, der auch die Slavistik umfasst (<http://mdz1.bib-bvb.de/~osteuropa/abo/>).
15. So wurde z.B. Dr. Marek Adamiec (Universität Danzig), der die „Wirtualna Biblioteka Literatury Polskiej“ (<http://monika.univ.gda.pl/~literat/books.htm>) initiiert hat, gezielt zu einer Vortragsreihe über Portale und Websites zu slawischen Sprachen und Literaturen eingeladen, die innerhalb der ABDOS-Tagung von 2004 stattfand. Er hat einen interessanten Vortrag über das Thema „Polish Literature on the Internet“ gehalten, der im Tagungsband „Die erweiterte Europäische Union und Südosteuropa – Stand und Perspektiven der Informationsvermittlung“, 33. ABDOS-Tagung, Kiel, 24.-26. Mai 2004, Berlin 2005, S. 159-167 (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung, 33) erschienen ist. Über eine eventuelle Zusammenarbeit wurde damals zwar gesprochen, sie konnte aber zunächst nicht konkretisiert werden, da noch nicht klar war, wann es zum Start der ViFa Slavistik kommen würde.